

Prof. Dr. Alfred Toth

Transparenzrelation als trichotomische Filterung

1. Wie in Toth (2014a-c) nachgewiesen wurde, lassen sich alle semiotisch subrelationalen Filterungen, für die Bense (1976, S. 98) im Rahmen seiner Erkenntnissemiosen bezeichnete Objekte als Beispiele anführt, durch ontische und thematisch-homogene Filterungen nachweisen, so daß also zwischen semiotischer und ontischer Filterung Isomorphie besteht. Der im folgenden zu behandelnde Fall, der Nachweis, daß diese Isomorphie auch für die Transparenzrelation gilt, liegt jedoch anders, da bei ihr, im Gegensatz zur Materialitäts-, Objektalitäts- und Konnexivitätsrelation, nicht nur Objekte, sondern auch Subjekte beteiligt sind, denn der Zweck transparenter Ränder von Systemen, Teilsystemen und Objekten besteht ja in (variablen) Sichtbarkeitsbeziehungen zwischen diesen ontischen Entitäten sowie den sie wahrnehmenden Subjekten. Das bedeutet also, daß die im folgenden nachgewiesene Isomorphie keine rein semiotisch-ontische ist, sondern eine, welche nicht nur implizite, sondern explizite Beobachtersubjekte voraussetzt. Damit ist allerdings der Übergang von semiotischen zu kybernetischen Systemen (1. Ordnung) vollzogen (vgl. Toth 2014d).

2. Als Beispiele dienen im folgenden transparente, halbtransparent/halbpake und opake Türen als Eingänge zu Teilsystemen.

2.1. Transparenz → Objekt



Karl Jaspers-Allee 23,
4052 Basel

2.2. Halbtransparenz → Objekt



Fritz Fleiner-Weg 5, 8044 Zürich

2.3. Opazität → Objekt



Oberdorfstr. 5, 8001 Zürich

Literatur

Bense, Max, Vermittlung der Realitäten. Baden-Baden 1976

Toth, Alfred, Raumsemiotische Objektrelationen als trichotomische Filterung.

In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2014a

Toth, Alfred, Materialitätsrelation als trichotomische Filterung. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2014b

Toth, Alfred, Konnexivitätsrelation als trichotomische Filterung. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2014c

24.10.2014